

Liebe Freunde

Das Hintergrundbild für meinen Text habe ich in meinem Südfrankreichurlaub im Mai auf einer Anhöhe gemacht. Dort konnte man mindestens 300 Kilometer weit schauen. Ja, diese Bild hat was mit Soul Works zu tun. Durch die Grashalme, die man in der unmittelbaren Nähe klar und deutlich erkennen kann, sieht man Horizont angedeutet, was einem in der Ferne erwarten könnte.

Unsere gemeinschaftlichen Dynamiken sind sehr reichhaltig und ein gutes Übungsfeld, Vergebung zu üben. Das ist real und das ist gut so. Wir erlauben uns immer mal wieder, genauer hinzuschauen. Das kann auch mal „Autsch“ machen. Zurzeit werden unsere Ressourcen evaluiert und neu verteilt. Patric, deine Arbeit diesbezüglich ist wertvoll. Danke!



Herzlich möchte ich euch von unserer Jongleurin, Ellen, grüssen. Es sind doch einig Bälle, die durch ihre Hände gleiten. Nun sind die ersten eingemieteten Künstler im Atelier Humus eingezogen und eins nach dem anderen nimmt Form an.

Nicht nur ich dürfe Urlaub geniessen, auch Lia hat sich nach ihrem Gastspiel im Aspire sich nach Italien abgesetzt. Sie und Gilbert haben am 13 Juni mit einer farbenfrohen Ausstellung gegläntzt. Die Fotos



lassen es erahnen. Da die Nachfrage nach Zeichenkunst alla Gilbert gross war, werden wir mit ihm nun einen Folgekurs im Humus anbieten. Am 2. Sept. geht es los - Infos findest du auf dieser Seite.

Was ist sonst erwähnenswert? Am letzten Künstlerbrunch - 19. Juli im Humus - haben wir live ein paar Songs von Andrea gehört. Livia Pintarelli feiert am 14. Aug. ihr Come-Back als Aspire Gastkünstlerin. That's nice!



Und ganz *NEU* in diesem Newsletter ist die thematische Seite mit knackigen Inhalten - En Guete! >> Mecky, die Redaktion



Brüche in Verwandlung

Freude erleben zu dürfen, Freude zu teilen, war das grösste Geschenk in unserer Arbeit die wir seit einer Woche im Aspire und im Elim einbringen. Musik und Malerei als schöpferische Ausdrucksmittel, als verbindende Kunstformen setzen wir ein um Gott zu ehren, um Leben zu wecken, um Gemeinschaft zu üben.



Brüche in Verwandlung Chaos und Ordnung
Wir sind mittendrin!

Petra und ich versuchen Malerei und Musik zu verbinden. Am Anfang der Schöpfung war ja alles eins, und danach sehnen wir uns. Bezüglich des Musik-Workshops war ich anfangs etwas unsicher, aber die gemeinsame Arbeit und Musikaufführung haben meine Erwartungen bei weitem übertroffen. Wir sind auf dem richtigen Weg, wenn wir in Zukunft weiter so arbeiten.



Angenehm erschöpft freuen wir uns auf die weiteren Wochen und wollen uns wieder durch Impulse der Kunst entzünden und freisetzen lassen. >> Petra Sommerhäuser & Andreas Menti



Brüche in Verwandlung mit Petra Sommerhäuser
Malen mit Gouasch
15. Juli - 8. Aug. | Di 19-22h + Mi Do Fr 13:30-17:30h

Risse in Verwandlung mit Lyvia Pinarelli
Objekte aus Stoff
14. Aug. - 10. Okt. | Do Fr Sa 13:30-17:30h

Vernissage mit Ausstellung: Freitag 26. Sept. 19-22h
Ort: Atelier Aspire, Claragraben 145, 4057 Basel

Die Kunst des Zeichnens, ein Kurs mit Gilbert Groud
Kursinhalt: > Materialkunde > Materialgebrauch
> Farblehre > Perspektive > Anatomie > Zeichentechnik
> Farbanwendung

Ort: Atelier Humus
Kursdaten: 2. Sept. - 18. Nov. 2008
12 Dienstagabenden von 18:30 - 21:30 Uhr
Kursgebühr: 240,- CHF

Weitere Infos zu den Kursen auf www.soulworks.ch Kontakt und Anmeldung: 061 921 01 89 oder info@soulworks.ch



Wundermonate

Man kann sich nur gewisse Hoffnungen machen und wiederum wissen wir eigentlich gar nicht, was wir wirklich brauchen. Pulsierende Gemeinschaft ist ein zentrales Element und Stärke, die wir als Teil vom Leib Christi kennen... aber wie viele von uns kennen dies eigentlich wirklich? Der April war ein Monat mit vielen Geburtswehen und -freuden. Wir erkundeten das Thema „Reinheit“. Dabei wuchsen über die Generationen- und Kulturengrenzen hinweg immer tiefere Beziehungen mit dem Ziel, sich in Taten der Liebe zu dienen.



Wir sind so dankbar für all das Leben, welches dadurch in das Atelier Humus hinein floss – es gibt viele Gesichter und Stories, zu viele, um sie hier zu erwähnen. Als Höhepunkt hatten wir das Privileg, in einer schönen und zentralen Galerie in Paris auszustellen. Marie, unsere Gastgeberin, hat ihr Daheim einer Herde von Leuten geöffnet – das war nicht nur easy für sie. Rückblickend gibt es so viele schöne Erinnerungen, aber eben so viele begeisternde Neuanfänge.



Und wie wäre es mit einem Update vom „Dust of Famous People“ Projekt? Nun, nach 1.5 Jahren des Schiebens, Wartens, Umorganisierens, Blut, Schweiß und Tränen haben wir nun die erste Figur fertig gestellt ... fast fertig... In einem kleinen, intimen Kreis von Freunden und Unterstützern, welche über die Jahre das Projekt begleitet haben, wurde die Figur am 23. Juni in ihrem Glanz enthüllt. Einmal mehr sind wir uns über die Grösse dieses Projektes bewusst geworden und umarmen mit neuem Respekt, was wir erwarten können und welches die nötigen Vorbereitungen für den nächsten Schritt sein werden.



Vielen Dank an all jene, die uns bis hierher mit uns waren!

Bryan



Feuerperformance: kleiner Rückblick

Nach der Preisverleihung des Prix-Plus im Gwatt am Thuner See sollte es zum Schluss ein krönendes Feuer geben. Das hatte sich Bryan in den Kopf gesetzt. Mit Rat und Tat durfte ich mithelfen die symbolische Idee, des brennenden Dornbuschs, Wirklichkeit werden zu lassen. Martha und Karin waren zwei extrem tolle und geschickte Frauen, welche mit viel Tatkraft zupackten. Ohne diese zwei wäre es nicht möglich gewesen, so ein grosses „Teil“ herzustellen. Wir schlepten zuerst voluminöse Äste an; welche dann mit Stoffbändern umwunden wurden. Diese textilen Umwindungen hatten zum Ziel, die Brandflüssigkeit später aufzusaugen, welche vor der Entfaltung aufgetragen wird. Bryan hatte sich zum einmaligen „Zündschnur Spezialisten“ entwickelt, welche er mit seinen vielen Helfen meterweise aus Schwarzpulver und Klebband herstellte.

Die Äste wurden auf einen Holzunterbau montiert, so dass dieser Busch auf dem Wasser entzündet und brennen konnte. Es war ein herausfordernder und spannender Prozess bis zu Entzündung.

Am Tag X wurden Die Gäste auf den Platz herausgebeten, es war ganz still. Die beiden Performerinnen Nadine Seeger-Bischoff und Beatrice Mahler begannen mit Stimme und Bewegung auf die Begebenheiten des Momentes hinzuweisen. Die angespannte Atmosphäre war förmlich wahrzunehmen, es war wie die Stille vor dem Sturm. Bryan entzündete seine super schnelle Zündschnur. Diese raste über das Wasser gespannt mit voller Wucht in den Busch. Augenblicklich entflammte sich dieser in einer riesigen ca. 5 m hohen Stichflamme und die ganze „Skulptur“ brannte nachher fast vollständig nieder. Die beiden „tanzenden und klingenden Frauen“ haben es verstanden während dem ganzen Feuer-Schauspiel „ihren besonderen Beitrag mit optimal zu gestalten und dem Ganzen zusätzlich noch eine besondere Note zu geben.

Die Zeit mit Euch allen habe ich so sehr genossen. Ich danke von ganzem Herzen für alle sie wunderschönen Begegnungen und werde Euch vermissen. Christina Erni



„Wo Gott eine Türe schliesst, da öffnet er ein Fenster.“

Das war der Morgenspruch, in einem Behinderten-Wohnheim, in dem ich arbeite. Und ich dachte: Alles worüber ich bisher nachgedacht und geschrieben hab, kreist um verschlossene Türen und vielleicht wäre es ja sinnvoller darüber nachzudenken, wo sich im eigenen Leben die offenen Fenster befinden.

In meinem Fall ist das ein Angebot sechs Monate lang hauptsächlich Kunst zu machen. Dazu müsste ich allerdings Unterlagen zusammenstellen und ein Artist Statement schreiben. Und da wird es dann schon schwierig, denn Arbeiten können so verschieden entstehen. Manchmal ist der Ausgangspunkt für eine Arbeit irgendein Gegenstand, etwa ein Pariser-Metro-Ticket auf dem „sans correspondance“ steht. (Die Karte ist nur in eine Richtung benutzbar, ist also kein Retourbillett.) Man beginnt darüber nachzudenken, ob es nicht solche „sans correspondance“-Ticket Beziehungen gibt, wie es mit der eigenen Beziehung zu Gott aussieht und es entsteht dann sehr schnell eine kleine Arbeit dazu.

Manchmal dauert es aber auch länger. Vor Jahren fand ich eine Mappe, halb verwittert, im Dreck, in der Nähe von einem stillgelegten Bahngleis. In ihren Plastikholder war ein kleiner Zettel geschoben, auf dem stand: „Wenn bin ich wo“. Ich hab die Mappe, mitgenommen und sie hat auch einige Umzüge überdauert, bis letzten Sommer plötzlich eine Arbeit daraus entstanden ist. Wann bin ich wo? Vom Dreck in eine Galerie? Die alte Mappe ist diesen Weg gegangen. In Paris war sie schon und wer weiss wo sie noch überall hinkommen wird...



Der kleine Plastikholder, hängt nun als kleines Haus an einem Nagel über der Horizontlinie am Himmel, manchmal von einem Luftzug ins Schaukeln gebracht. Vor der Plastikmappe ist eine Stuhllehne angebracht, die mich an ein weisses Kinderbett erinnert hat. Und wenn man es öffnet, findet man darin eine verbrannte schwarz- Weiss Fotografie. Kinder haben auf den Asphalt mit Kreide ein Haus gemalt und sich darin zum schlafen gelegt. Weiter unten: ein Himmel und Hölle Spiel. Hat man sich als Kind nicht eingerichtet ... wie auch immer es war ... ist vom Himmel in die Hölle gehüpft ... und wieder zurück ... hat sich sein eigenes Zuhause geschaffen, in dem man sich sicher fühlte ... auch wenn es nur mit Kreide auf den Boden gemalt war? Dinge sind oft nicht so wie sie scheinen. Das weisse Kinderbett erzählt von einer Unschuld. Dahinter, inmitten der verbrannten Fotografie, wird, glaub ich, eine andere, tiefere Art von Unschuld spürbar.

Dass die Arbeit nicht gerade leicht zu konservieren ist, hat mich am Anfang beschäftigt. Immer wieder reisst die Mappe an Stellen ein, trotz verschiedener Versuche sie zu stabilisieren. Und schliesslich hab ich begriffen, dass das zu dieser Arbeit gehört. Man muss vorsichtig sein, mit dem was man öffnet. Auch der Betrachter muss vorsichtig sein. Es gibt so etwas wie eine „Rückseite der Erinnerung“ und Kunst vermag es manchmal diese Rückseite plötzlich lebendig werden zu lassen.

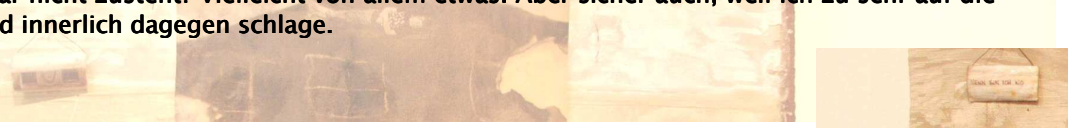
Ich hab mal in einem Artist Statement so etwas geschrieben wie dass eine der Stärken der Kunst in ihrer Verletzlichkeit besteht, dass es eine Stärke in der äussersten Verletzlichkeit gibt, in der Geste des 'Beinespreizens', in der Geste des Kreuzes. Das klingt in manchen Ohren sicher ziemlich blasphemisch. Aber ich hab mal einen Text von M. Duras gelesen „Die Krankheit Tod“. Da liegt eine Frau nackt vor einem Mann. Man weiss nicht, was sie denkt oder fühlt. Aber man bekommt alles mit, was im Mann vor sich geht. Er erzählt wie er sie gefunden hat, diese Fremde, von der er nichts weiss... Wie sie mitgekommen ist... Man erfährt von seiner Wut, einer Wut, die sich immer mehr steigert angesichts dieser Ergebnisheit, dieser Sanftheit und man denkt, das gibt eine Katastrophe, der bringt sie um. Aber das Ende ist ganz anders. Er bricht zusammen und weint mit dem Gesicht an ihrem Schoss. Er kapituliert vor dieser Verletzlichkeit.

Wenn Kunst echt ist, wenn sie versucht ehrlich zu sein, bis dahin, wo es auch manchmal richtig weh tut, oder wenn sie es vermag, sich dem Betrachter gegenüber bis an den verletzlichsten Punkt zu öffnen, dann kann sie ihn vielleicht dazu ermutigen seine eigene Verletzlichkeit zuzulassen, Fassaden abzulegen. Sie berührt ihn dann da, wo er ganz Mensch ist. Zumindest hoffe ich das.

Vielleicht ist Kunst auch einfach nur eine eigene Art mit dem Leben zurechtzukommen. Kleine Zeichen, die man im Dunkeln setzt, in der Hoffnung, dass auch andere ihnen zu folgen vermögen. Etwas von „dem, der uns Lieder schenkt in der Nacht.“ (Hiob) Ein Geschenk, dass wir teilen können und mit dessen Hilfe wir es manchmal vielleicht selber vermögen einen Vorhang wegzuziehen.

Warum zögere ich also, so ein Angebot anzunehmen? Aus Angst, es alleine nicht zu schaffen? Aus Furcht, dass der Ort, wo ich wirklich frei bin plötzlich von Ansprüchen und Erwartungen eingegrenzt wird? Dass Arbeiten entstehen, die nicht mehr echt sind? Dass mir das gar nicht zusteht? Vielleicht von allem etwas. Aber sicher auch, weil ich zu sehr auf die verschlossenen Türen starre und innerlich dagegen schlage.

Textautor: Manuela Saurer



Über Morgendämmerung, Jam-Sessions, Plastiktüten, ...und vieles mehr

Ich bin Andrea Wellard, Songwriter und grade aus Portland, USA, nach Liestal umgezogen. Wer sich für meine Musik interessiert, kann die Songs von meiner brandneuen CD "Caught In Between" online kennenlernen:

www.myspace.com/andreawellardmusic.

4. Juli. Kaum bin ich in der Schweiz angekommen, haben Flavi, Micha, Karin, Bryan und ich gepackt und waren in den Morgendämmerung „on the road“ nach Litauen, um das Projekt „Dust of Famous People“ in Vilnius vorzustellen. Vilnius wird im Jahr 2009 die Kulturhauptstadt Europas sein, und wir sind eingeladen, dort mitzumachen. Am gleichen Abend stoppten wir in Torun, Polen, und blieben über Nacht bei Andreas Widmer. Er überliess uns sein Kunstwerk „Mirrowman“, welches Teil unserer Show sein würde.



Als wir um 21:30 Uhr am nächsten Tag in Vilnius ankamen, schauten wir zuerst bei der Galerie vorbei, in der wir die nächsten 9 Tag verbringen würden. Es stellte sich heraus, dass die Galerie sich in einer ehemaligen jüdischen Gegend befindet. Die Geschichte war überall spürbar... Während dieser Zeit ergaben sich neue Freundschaften, gute Gespräche und super Jam Sessions, während wir uns auf die grosse Show am Freitagabend vorbereitet haben. Auch wenn unsere Kameras gestohlen wurden und sich andere Hindernisse vor uns auftürmten, kamen wir irgendwie durch und es gab eine super Show, die bei den Leuten dort auf Resonanz stiess. Bryan konnte erfolgreich den Abguss einer Handskulptur präsentieren. Diesen Abguss machte er von einer bekannten Architektin aus Litauen. Als Teil der Abendperformance hat er Haarproben von vielen aus dem Publikum genommen, um diese zu Staub zu verwandelt und ihnen als Andenken in einer kleinen Plastiktüte mitzugeben. Ich spiele ein paar Songs sowie anschliessend Flavi, Micha und Karin während der Mirrowman im rustikalen Hinterhof Lichtreflexionen verstreute. Es war ein wunderbarer Abend, den man nicht leicht vergessen kann.

Zwei Tage und 2000km auf der Heimreise ... kann ich das schon Heimreise nennen...? Auf jeden Fall bin ich jetzt wieder da und ich bin gespannt, mein neues Zuhause zu entdecken.

Andrea



Soul Works kannst du auf verschiedener Art unterstützen:

Material: Metall, Holz, Farbe (gemäss aktuelle Projekte, bitte anfragen)

Mitarbeit: Praktische Mitarbeit bei Projekten

Finanziell: Einmalige Investition in aktuelle Projekte oder in die Erweiterung des Stiftungskapitals.

Regelmässige finanzielle Unterstützung einer unserer Künstler *Unterstützung sind steuerlich absetzbar*

Werbung: Erzählen Sie von Soul Works Foundation Vielleicht möchte dein Nachbar ja ein Kunstwerk im Garten?

Gebet: Teilnahme an regelmässigen Gebetstreffen oder per Infoemails.

Kontakt:

Bryan Haab
Bodenackerstr. 21
4410 Liestal
+41 61 921 55 66
+41 79 395 29 83
bryan@soulworks.ch

Soul Works Foundation Office
Muttenerstrasse 89
4133 Pratteln
+41 61 921 01 89
+41 79 378 99 58
info@soulworks.ch
www.soulworks.ch

Bankverbindung:
Soul Works Foundation
Basellandschaftliche Kantonalbank
4410 Liestal
KN: 162.111.734.58 769